



Besigheimer Häuserbuch

Mühlgasse 4 (ehem. Geb. Nr. 246, 246A-E)

Die ehemalige Obere Enzmühle, die sogenannte Burgermühle, ein traufständiger Putzbau am Mühlkanal als Hauptgebäude (Nr. 246), laut LDA *"wohl aus dem 18./19. Jahrhundert"*; dazu ein Fachwerkgebäude, laut LDA *"in baulichem Zusammenhang mit (Mühlgasse) Nr. 2, 17. Jahrhundert"*; Streichwehr von 1775. Zum Hauptgebäude zählten einst zahlreiche Nebengebäude (Nr. 446A-E) im Bereich der vorderen Mühlgasse. Das Hauptgebäude Mühlgasse 4 wurde 1803 anstelle eines offenbar im Grundriss kleineren, einstöckigen Hauptgebäudes errichtet. Das ältere Nebengebäude aus Fachwerk nördlich am Hauptgebäude ist erstmals 1671 genannt und diente einst als Ross- und Viehstall.

- 1153 Bereits in der Urkunde von 1153, als der Fronhof des Klosters Erstein an die Markgrafen von Baden fällt, ist von Mühlen und Mahlhäusern in Besigheim die Rede. Darunter wird wohl - als herrschaftliches Lehen - auch die Mühle im Bereich der oberen Enz gewesen sein. Die Burgermühle war einst (wie auch die herrschaftliche Kelter) ein Lehen der Herrschaft und wurde an verschiedene Beständer vergabt. Die Burgermühle war eine Bannmühle (wie auch die Bannkelter): Besigheimer und Walheimer Bürger waren verpflichtet, gegen feste Abgaben an die Herrschaft in der Burgermühle dreschen zu lassen.
- 1422 Ein Bürger Martin erhält 1422 die "Obermulin" von den Amtleuten als Erblehen.
- 1494 Im ältesten erhaltenen Lagerbuch der Vogtei wird unter den herrschaftseigenen Gütern genannt die "Entzmüle zu Bessickeim". Festgelegt sind dabei etwa auch die jährlichen Abgaben an die Herrschaft und auch die zahlreichen Pflichten des jeweiligen Müllers, der unter anderem auch für die bauliche Unterhaltung der Mühle zu sorgen hat.
- 1522 Das Lagerbuch der Vogtei nennt unter *"Weltlich Lehen"* die *"Ober Enntzmülle, ist zu Erblehen verliehen"*. Markgraf Bernhard zu Baden bestätigt: *"... das Wir Unser Mülin zu Beßigkheim, genant die Obermülin uff der Entz gelegen, zu ainem Erblehen geliehen haben"*. Genannt werden auch die jeweiligen Beständer der Oberen Enzmühle: Von 1507 bis 1524 sind es acht verschiedene, von denen sieben den Familiennamen Müller tragen (etwa: Hanns Müller von Walheim, Paulin Müller, Veitt Müller, Hanns Müller, Melchior Müller von Kleiningersheim, Hanns Müller, Hanns Ruff von Walheim, Müller von Weissach ...).
- 1524 Die Herrschaft verkauft die Obere Enzmühle an die Stadt Besigheim. Herzog Ferdinand zu Württemberg gewährt den Verkauf. Die Stadt vergibt nun die Mühle an verschiedene Beständer.
- 1581 Walheim überlässt sein Viertel der Oberen Enzmühle der Stadt Besigheim gegen Befreiung vom Mühlbann und sonstigen Lasten.
- 1628 Das Lagerbuch nennt die Obere Enzmühle, *"hat uff dem Waßer drey (Mahl-) Gäng, und ein Gerbgang in ein Trilauß gericht ..."*.



Besigheimer Häuserbuch

- 1639 Pfandweise Inhabung der Bürgermühle durch Diakon Magister Johann Heinrich Gröninger von Löchgau.
- 1671 Das "Hausgenossenbuch" nennt: *"Eine Mahlmühle in der Vorstatt, sambt einem Bäule und Stall daran und all anderem Recht und Gerechtigkeit, zwischen der Walchtmühle und dem Stadtallmosen zugehörigen Hausplatz, so ein Küchengartten, ... stoßt vornen auf die Allmandgaßen und hinden die Wüßen ..."*. Eigentümer ist die Stadt Besigheim.
- 1773 Am 11. November 1773 Verkauf der Mühle von der Stadt an den langjährigen Beständer, den Ratsherrn Georg Conrad Fackler. Die Familie Fackler besitzt die Mühle bis ins 20. Jahrhundert.
- 1794 Die Mühle wird verkauft an den Sohn Christoph Friedrich Fackler. Dessen Ehenachfolger ist Matthäus Siegle. Beschreibung: *"Eine Mahl-Mühlen in der Vorstadt, die obere an der Enz, mit drei Mahl- und einem Gerbgang im Trillis ... wozu gehört 3 Ruthen Küchengarten hinter der Mühle
1 überbautes Kellerle zum Holzlegen mit einer Gelegenheit zum Backen
1 Ross- und Viehstall mit einem Heuboden, neben der Schleifmühle
1 Kuhstall, den Fackler auf eigene Kosten erbaut
1 Grasstückle außerhalb der Stadtmauer an der Enz, von der Bürgermühle an bis zu Herrn Hofrath Essichs Garten, woselbst aber Ziegler Durian, Herr Bürgermeister Futterknecht, Conrad Roth und Johannes Irion die Gerechtigkeit haben, das zu ihren Hanthierungen benöthigte Wasser durch einen Gumper und Durian durch einen Aymer, wie bisher, über die Stadtmauer zu führen (Pz. Nr. 55/56)
1 Wörthle zwischen der Enz und dem Mühlgraben
1 Aal Kogen
1 Eselsstall an der Mühle
1 Schweinestall am Haus"*.
- 1803) Umbau und Neubau: *"Herr Christoph Friedrich Fackler hat die vordere Hälfte seiner Mühle abgebrochen, und ein grössres zweistöckiges Gebäu, indem er besser vorgefahren ist, aufgeführt"*.
- 1826) Matthäus Siegle verkauft die Mühle an den Stiefsohn Friedrich Fackler.
- 1847 Gebäude Nr. 246D wird errichtet: *"Ein neuer Anbau an die Scheuer mit Remise und Fruchtmagazin, unter der Stadtmauer, auf der Enzseite, mit gewölbtem Keller"*.
- 1857 Die Mühle geht an Christoph Fackler.
- 1867 Christoph Facklers Ehenachfolger ist Wilhelm Roller. Beschreibung der Mühle mit Nebengebäuden: *"Nr. 246 - Ein zweistöckiges Mühl- und Wohngebäude (2 a 68 qm), die obere Enzmühle, im ersten Stock teilweise von Stein. Nr. 246A - Ein zweistöckiger Stallanbau (1 a), gegenüber dem Mühlgebäude, mit gewölbtem Keller und Heuboden, samt 27 qm Schweine- und Gänsestall. Nr. 246B - Ein an das*



Besigheimer Häuserbuch

Stallgebäude angebautes Backhaus (30 qm), mit Schweineställen. Nr. 246C - Eine zweistöckige Scheuer (1 a 7 qm) mit gewölbtem Keller, hat gegen Nr. 243 1/2 gemeinsame Wand. Nr. 246D - Eine einstockige Remise (1 a 16 qm), zwischen den oben beschriebenen Gebäulichkeiten B und C, eine Seite Stadtmauer ohne eigene Wand. Nr. 246E - Ein Stallanbau (88 qm) neben der Mühle, flußabwärts gegen Nr. 247 hin. Schweine- und Gänsestall (27 qm, unter 264A begriffen). Hofraum (25 qm) westlich am Schweinestall und Nr. 246A. Hofraum (75 qm) nördlich am Wohnhaus, desgleichen (66 qm) vor dem Haus und Nr. 246D, hinter dem inneren Enztor, neben Gottlob Merkle, Weingärtner, und Christoph Aichinger".

1900 Umschreibung ins Grundbuch.